

Informationen zum Naturschutzgebiet „Donauleiten von Passau bis Jochenstein“
Von Dipl.-Biol. Sebastian Zoder, Gebietsbetreuung

Nr. 2 / 2017



Abb. 1: Fetthennenbläulinge im Flug

Fetthennenbläuling im Liebenstaumel

Der Fetthennenbläuling (*Scolitantides orion*) ist ein vor allem süd- und südosteuropäisch verbreiteter Schmetterling. In Deutschland kommt er nur sehr selten vor. Meist begegnet man ihm dort, wo es besonders trocken und warm ist, so zum Beispiel in den Donauleiten. In Bayern gilt er nach der Roten Liste als "vom Aussterben bedroht". Die Art gilt als Kulturflüchter, das heißt sie meidet die Nähe des Menschen und verschwindet überall dort, wo der Mensch zu intensiv eingreift. Deshalb ist der Schutz dieses Tieres, dort wo es ihn noch gibt, besonders wichtig. Namengebend für die Art ist die Futterpflanze der Raupen. Die erwachsenen Falter legen ihre Eier vor allem an die Große Fetthenne, an der sich dann die Raupen entwickeln. Etwa im April und Mai findet die Paarung statt. Dann findet man nicht selten Pärchen an Pflanzenstengeln

und auf Blüten sitzend. Die vom Weibchen ausgesandten Duftstoffe ziehen auch andere Männchen an, weshalb man immer wieder auch größere Ansammlungen der Falter antrifft. Da wird ein Paar dann durchaus von 10 oder mehr anderen Männchen angefolgt. In der Regel lässt sich das "Liebespaar" aber wenig davon beeindruckt. Ganz nach dem Motto: "Wer zuerst kommt, mahlt zu erst!"

Gutes Reptilienwetter

Wer glaubt, unsere heimischen Reptilien fühlen sich bei 35°C und in der prallen Sonne am wohlsten, hat weit gefehlt. Schlangen und Eidechsen sind wechselwarm. Sie können ihre Körpertemperatur nur bedingt selbst regulieren, weshalb sie sich bei zu niedriger Körpertemperatur gerne in die Sonne legen. Zu hohe Körpertemperaturen hingegen vermeiden sie, indem sie sich in den Schatten bzw. kühlere Bereiche zurückziehen. Schweißdrüsen, mit denen beispielsweise wir Menschen unsere Körpertemperatur regulieren, fehlen den wechselwarmen Tieren komplett.



Abb. 2: Äskulapnatter (links) und Schlingnatter (rechts)

Aus diesen physiologischen Eigenschaften lässt sich für den Reptilienfreund unschwer das geeignete Beobachtungswetter ableiten. Bei mäßigen Temperaturen zwischen 20°C und 25°C und leicht bedecktem Himmel hat man die größten Chancen - auch im heimischen Garten - Reptilien zu beobachten.

Das relativ abwechslungsreiche, milde Wetter im Mai und Juni war zur Beobachtung von Schlangen und Eidechsen sehr gut geeignet. So konnte ich zahlreiche Äskulap-, Ringel- und Schlingnattern sowie Smaragdeidechsen beim Sonnenbaden beobachten.

Bei aller Reptilienbegeisterung ist aber zu beachten, dass Schlangen und Echsen nicht ohne weiteres gefangen werden dürfen. Hierzu benötigt man eine behördliche Genehmigung. Auch ein schonender und besonnener Umgang ist dabei unbedingt erforderlich, um unnötige Aufregung für die Tiere zu vermeiden. Am allerbesten ist es ohnehin die Tiere in Ruhe zu lassen und aus der Ferne zu beobachten.

Neues von den Gelbbauchunken



Abb. 3: Laich der Gelbbauchunke

Wie in mehreren Ausgaben der Leitenpost bereits berichtet, wurden im Naturschutzgebiet Donauleiten sowie im Erlautal Artenhilfsmaßnahmen für die geschützte und bedrohte Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) durchgeführt. Es wurden kleine Becken in den Lebensräumen der Unke eingegraben, die dem Tier Möglichkeiten zur Reproduktion bieten. Auch in

diesem Jahr konnte im Erlautal Laich der Gelbbauchunke in den drei Becken festgestellt werden. Das ist ein guter Erfolg für die Gelbbauchunke im Erlautal. Zwar wurde in den anderen Becken, die an weiteren Standorten eingebaut wurden, noch keine Reproduktion beobachtet, die Chancen sind aber gut, dass auch bald hier Tiere einziehen und Nachwuchs zeugen.

Neue Gebietsbetreuer-Broschüre

Die neue Broschüre über das Projekt "Gebietsbetreuer in Bayern" wurde Anfang Juni herausgegeben. Darin findet der Leser interessante Informationen und Zahlen zum Projekt, Geschichten rund um einige ausgewählte Gebiete und Betreuer sowie beeindruckende Fotos von unserem Fotografen Andreas Riedmiller. Die Broschüre kann online unter

folgender Adresse angesehen werden:

<http://gebietsbetreuer.bayern/9-allgemein/78-broschuere>

Wer die Broschüre gerne in gedruckter Form (mit Regionalteil Donauleiten) haben möchte, der schreibt bitte eine Email an s.zoder@hausamstrom.de.

Rachel Carson Center zu Besuch



Abb. 4: Teilnehmer der Exkursion

Bei bestem Wetter besuchten Mitglieder des Rachel Carson Center for Environment and Society (RCC) und der Universität von Wisconsin (USA) das Passauer Donautal und das Haus am Strom. Das RCC hatte Forscher der US-amerikanischen Universität von Wisconsin zu einer acht-

tägigen Fachexkursion entlang der Donau eingeladen. Auf den Spuren von Natur, Geschichte und Kultur zwischen Deggendorf und Bratislava, verbrachte die vierzigköpfige Forschergruppe auch zwei Vormittage im Haus am Strom. Hier erfuhren sie von Gebietsbetreuer Sebastian Zoder und Sachgebietsleiterin der unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Passau Christiane Kotz viel über die Natur und die Besonderheiten im Passauer Donautal. Auch über die Unterschiede zwischen deutschem und amerikanischem Naturschutz und den jeweiligen Anforderungen und Problemen tauschten sich Amerikaner und Deutsche intensiv aus. Die Highlights der Wanderung waren natürlich Smaragdeidechse und Äskulapnatter, die vor allem die amerikanischen Teilnehmer beeindruckte. Eine gelungene Veranstaltung. Die auch für uns ein Gewinn war.



gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

